

Europäische Wiederherstellung oder internationale Verfassung?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hölle gelassen. Sogleich sind die geschwänzten Bursche die Sprossen heraufgeklettert wie die Affen, die Engel haben ihnen die Hände gereicht, und so sind die Teufel auf die Himmelswiese gekommen.

Anfangs betrogen sie sich ganz ordentlich. Sittsam schritten sie einher und trugen ihre Schwänze als Schleppe im Arm, wie ihnen das des Teufels Großmutter, die viel auf Anstand hält, beigebracht hatte. Es dauerte aber nicht lange, so wurden sie ausgelassen, schlugen Räder und Wurzelbäume und gröhlten dazu wie echte Teufelsrangen. Den braven Mond, der freundlich aus einem Himmelsfenster hervorschaute, spotteten sie aus, wiesen ihm die Zunge und machten ihm lange Nasen, und schließlich fingen sie an, die Blumen, die auf der Wiese standen, auszuraufen und auf die Erde hinunterzuwerfen.

Jetzt wurde es den Engeln bang und sie bereuten es bitter, daß sie die unfauberen Gäste in den Himmel gelassen hatten. Sie bateten und drohten, aber die Teufel fochten sich an nichts und trieben es immer toller.

Da weckten die Engel in ihrer Angst den heiligen Petrus und gestanden ihm reumütig, was sie getan hatten. Der schlug die Hände über dem Kopf zusammen, als er des Unfugs, den die Teufel trieben, gewahr wurde. „March hinein!“ donnerte er, und die Kleinen schlichen mit hängenden Flügeln durch das Tor in den Himmel. Dann rief Sankt Peter ein paar handfeste Engel herbei. Die fingen die Teufelsbraten zusammen und brachten sie dahin, wohin sie gehörten.

Die Strafe blieb nicht aus. Drei Sonntage hintereinander durften die kleinen Engel nicht vor das Himmels-tor, und wenn sie spazieren geführt wurden, mußten sie zuvor ihre Flügel loschnallen und den Heiligenschein ablegen, und für einen Engel ist es eine große Schande, wenn er ohne Flügel und Heiligenschein herumlaufen muß.

Etwas Gutes hatte die Sache aber doch. Die Blumen, welche die Teufel ausgerissen und auf die Erde geworfen hatten, schlugen Wurzel und mehrten sich von Jahr zu Jahr. Freilich verlor die Sternblume viel von ihrer himmlischen Schöne, aber lieblich anzusehen ist sie immer noch mit ihrer goldgelben Scheibe und dem silberweißen Strahlenglanz.

Europäische Wiederherstellung oder internationale Verfassung?

Eine große Zahl Gelehrter bemüht sich gegenwärtig um die Erforschung der Grundlagen eines künftigen Dauerfriedens. Der ehemalige Zürcher Professor Dr. A. Forel hat zu diesem Problem hochbedeutungsvolle Studien beigelegt. Seine auf umfassendster Bildung fußende Erkenntnis geht aufs Große und Ganze hin. Was er erstrebt, ist nichts geringeres als ein Welt-Föderativstaat auf der Grundlage einer noch zu schaffenden internationalen Rechtsorganisation. In seinem Aufsatz: Genug zerstört! Wiederaufbauen!, den er jüngst in den „Dokumenten des Fortschrittes“, der von Prof. Dr. Broda herausgegebenen Internationalen Revue, veröffentlicht, kommt er zu der nachstehenden groß gedachten Synthese:

In seiner vorzüglichen Broschüre „Europäische Wiederherstellung“ denkt Dr. Alfred Fried zunächst daran, Europa nach Muster des Panamerikanismus wiederherzustellen, es möge nachher Amerika, wenn immer möglich, hinzutreten. In meinen „Vereinigten Staaten der Erde“ glaubte ich beweisen zu können, daß es grundsätzlich heute falsch ist, an Europa allein zu denken. Ein bißchen Geographie wird uns das klarer machen.

Eine alte Ueberlieferung teilt die Erde künstlich in fünf Weltteile: Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien,

jeden mit zugehörigen Inseln. Nun besitzt Europa als Kolonien einzelner seiner Nationen ganz Australien, Afrika (Abessinien und allenfalls noch Liberia ausgenommen) und dazu noch einen Teil Asiens und Amerikas. Infolgedessen existieren außer Europa, als unabhängige Nationen, nur noch die meisten des großen amerikanischen Weltteils, ferner Japan, China, Siam und Abessinien (allenfalls Liberia). Das sind mit zwei Worten die Tatsachen.

Mit Ausnahme eines Restes Eingeborener (sogenannter „Indianer“), ehemals als Sklaven importierter Neger und als Gulis gebrachter Chinesen besteht die Bevölkerung Amerikas, diejenige die überall herrscht, aus europäischen Eingewanderten und sogenannten Creolen, sowie aus einigen ebenfalls eingewanderten Japanern. Nachdem wir diese Tatsache festgestellt haben, frage ich im Namen des einfachen gesunden Menschenverstandes, welchen Grund man wohl dafür angeben kann, künstlich auf einmal einen neuen Antagonismus zwischen Europa und Amerika schaffen zu wollen, das ebenso aus Kulturvölkern besteht, wie wir selbst. Warum knechtlich den Panamerikanismus, die alte Monroe Doktrine, nachahmen wollen und damit neue künftige Kriege vorzubereiten, statt sich ganz einfach mit diesem Weltteil (seine asiatischen Kolonien, die Philippinen inbegriffen) friedlich zu vereinigen? Für meinen Teil sehe ich keinen gültigen Grund dazu.

Mit Bezug auf Asien ist eine ernstere Frage, diejenige der sogenannten arabischen, semitischen und mongolischen Rassen, vorhanden. Aber die Mischung jener drei, alle durch und durch kulturfähigen, mit starkem Gehirn versehenen Rassen hat bereits überall vortreffliche Produkte geliefert. Ich erwähne nur diejenigen zwischen uns und den Juden oder Arabern; dann die Mischung der mongolischen Finnländer und Magyaren mit germanischem und slavischem Blut. Warum hier noch neue Rassengegensätze künstlich schaffen und dadurch Chinesen und Siamesen in die bereitwilligen Arme Japans werfen, statt sie durch die uneigennütige Gabe einer sie befreienden und neu bildenden Kultur an uns zu ziehen? In letztem Falle wird Japan nichts anderes übrig bleiben, als sich dem internationalen Bund anzuschließen, statt sich in seinem großwahnsinnigen Traum zu wiegen, mit Hilfe des Verschließens Chinas später die ganze Welt zu erobern.

Man könnte noch von der Türkei sprechen, die gegenwärtig mit Deutschland ihre letzte Karte spielt und zugleich die arme entwaffnete Nationalität der Armenier systematisch auszurotten versuchte. Aber hier müßte man prophezeien und das will ich nicht. Nur eines kann man, glaube ich, voraussehen: „Entweder wird durch rasche Kultur die Türkei baldigst ihre Frauen befreien und denselben den Schleier abnehmen, oder sie wird früher oder später als unabhängiger Staat von der Weltkarte verschwinden.“ Das gleiche gilt von Persien.

Bleiben die Kolonien, die ich schon besprochen habe. Hier liegt die einzig mögliche und zugleich menschliche Lösung der Frage in der fortschreitenden Befreiung und Unabhängigkeit aller kulturfähigen Nationalitäten, sobald sie zivilisiert sein werden, gleich Kanada und Australien. Eine solche Lösung ist für Indien, Nordafrika u. selbstverständlich; auch für Abessinien, wenn dieses Land imstande sein könnte, von sich aus allein in seiner begonnenen Kultur fortzuschreiten.

Dies gesagt, wo will man, frage ich, eine Grenze zwischen Europa und der übrigen Erde aufstellen? Es ist ganz einfach unmöglich; man müßte jene Grenze künstlich in allen Teilen schaffen, um das gelungene Vergnügen zu haben, für die Despoten der Zukunft neue Kriege vorzubereiten! Somit hier wiederum: Genug zerstört und unterdrückt! Bauen und Wiederaufbauen!